

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 01.01.1753-31.12.1753

21. Mai - 5. Juni 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187597

früher werden, wofür man Gekerkert wird. Der Götzen Dienst in der
gewohnt Manner, Mitter und Kinder zu züchten, kann von ihm der
zu viel stark Getränke zu sich genommen zu haben führen, wodurch
etwas vorzugehen.

24. Mitter einige Fröhen in Erhaltung ein einfältige Unterwelt von Gott
und dem Mager zu Verleitet ^{verleitet} einige von ihm auf wohl zu sa-
hen führen, daher man ihnen zuletzt auf vorstellte daß sie von dem
anzuge gekochten Mitter drinnen Gott werden Ansehen ablegen müssen.
25. Ging immer nach Sili und verließ die bei einer pulleias pagode daselbst
denn sie versammelten Fröhen der wahren und lebendigen Gott, und
den Folgen der Welt, durch welche sie müssen und können von ihm sein,
den befreit und folig gemacht werden. Ihre Handlungen der gegen
den ihm auf beantwortet.

29. Mit zwei angesehene Fröhen für wofür und Tortur hatte eine von
und, da sie ihn befruchtete, in Gegenwart des Catecheten Schawrimuttu,
und einer unserer Tamulischen Pfälmer ein aufstehendes Gespräch, da
vorne er ihnen den Unglauben der fröhen Lehre und die große Macht und
Herrschaft der Abgötterei, und darauf die Gründe gegen die Heidnischen Religion,
und insbesondere das Evangelium von Christo vorlegte, auf mit ein und aus
dem Beispiel seiner heiligen Schrift war es wie sehr die Leute in diesem
Land von ihren Feinden mit Lügen lachen bezeugen würden. Die bezeugten
am ganzen Vortrag Vergnügen, beauftragten die Missionar selbst mit
völliger Zustimmung, und eine von ihnen sprach und sagte wann ich sie bei
auf wäre, ich würde die Welt vergraben. So würden kein Hindernisse ge-
braucht, sie zur Verbreitung ihrer alt, verheißenen Bitten und Aufgebot
aus der Abgötterei zu befreien.

Junius 5. Bei einer pulleias pagode und Fröhen Pfälmer in petlanaitenpoctei
ließ sie eine von und mit einem pandaram in ein Gespräch ein, und
da fröhliche viele andere Fröhen sehr bei kamen, so gab solche bequeme Gele-
gen

grüßte, ihnen ihren vollkommen Zustand im Götzenstamm vorzustellen, und ihnen
von dem großen besten Werk Gottes und von dem reinen Wege zum Erlös,
die Heiligkeit zu geben. Die vorstehende folgte sehr wohl auf, niemandem auf
daß man sie unter ihnen selbst den Götzendienst nicht billigte, sondern
in ihrem Glauben den reinen Gott anbeteten. So wurde darauf geachtet,
daß so die Eingelassenen unter ihnen gaben, solche damit gute Tugenden
gegen sich abgeben; zu dessen so es auf an Eingelassenen Tugenden unter
ihnen mangeln sollte, so wäre das nicht nur jedem seiner eigenen Gewissen im
gungsauren Jünger.

6. Unsern Karfreitag ging einer von uns nach Erumbur und suchte daselbst
in einem hinduistischen Tempel die Kinder bei Abwesenheit ihres Vaters,
wirste von der Unwissenheit der Götzen Dienste zu befehlen, und den reinen
wahren Gott ihren Vorfahren und Vorfahren bekannt zu machen und zu offen-
baren und Liebe gegen den selbst zu erwecken. Einige von ihnen schienen es
auch zu verstehen zu verstehen. Nach dem aber der Tempelmeister, so ein Brama-
ner war, kam, und ihm was ich sagte ^{auf} ausrief, so schickte er mich
anwesend und Vorfragen desselben mit aufgegebenen Händen 3 mal auf:
Perimal nalla swami, perimal ist ein guter Gott. Und als ich für die
wegen bestraft, und ihre wenigen Worte wiederholte, sagte einer, mit
Fingern auf den Tempelmeister weisend: es ist ja ein Feindes wie müssen ihm
was es ihm sagt. Man gab darauf so wohl dem Tempelmeister als auf den An-
wesen von unruhigen Furcht, und ging nach purisupatham, also nach
ein general Vortrag an einen Bramaner auf pündamali geschickte.

8. Wurde in Lulei ein Götzen pagode mit Jagden gesegnet, und ihnen
selben bezeugt, wie der reine wahre Gott in seinem Werk so wirksam sei,
daß die Götzen seinen in seinem Werk seien und die Anhänger desselben zu
Lobpreisung zu ihm kommen. Die sagten unter andern darauf, warum so dann
ihnen und jenen unter ihnen so viel Ansehens geben, daß sie den Götzen alle
Guten täuschen und so viel Bramaner unterfallen könnten? worauf sie bezeugt
wurden